



DOKUMENTATION

# TODESSTAUB

## Die verstrahlten Kinder von Basra



*Todesstaub –  
Die verstrahlten Kinder von Basra*  
**ARBEITSHILFE**  
[www.filmwerk.de](http://www.filmwerk.de)



kfw

# Todesstaub - Die verstrahlten Kinder von Basra

Dokumentarfilm, 30 Min.

Deutschland 2010

Regie: Frieder Wagner

Produktion: Ochoa-Wagner Filmproduktion, Köln

## Auszeichnung

Europäischer Fernsehpreis auf der Ökomeidia 2004 (den Preis erhielt die 44 min. Version „Die verstrahlten Kinder von Basra“ von 2004. Das kfw nutzt eine 2010 aktualisierte und gekürzte Fassung für die Bildungsarbeit).

## Kurzbeschreibung

Der deutsche Arzt und Wissenschaftler Prof. Dr. Siegwart-Horst Günther machte nach dem ersten Golfkrieg 1991 als erster auf die gefährlichen Folgen von s. g. Urangeschossen und -bomben aufmerksam. Diese Dokumentation begleitet ihn - nach dem letzten Golfkrieg (2003) der USA - noch einmal in den Irak. Hier macht er sich zusammen mit weiteren Wissenschaftlern auf die Suche nach kontaminierten Kriegsschauplätzen. Ein hochaktueller Film über brisante Entdeckungen und den außergewöhnlichen persönlichen Einsatz eines 80-jährigen Arztes, ein kaum bekanntes Kriegsverbrechen publik zu machen. Denn mit den atmosphärischen Winden wird der im Krieg entstandene Todesstaub um die ganze Welt getragen.

## Einsatzmöglichkeiten

**Einsatzalter:** ab 15 Jahre

**Themen:** Krieg, Waffen, Gesundheit/Krankheit, Menschenrechte, Bewahrung der Schöpfung, Umweltschutz, Atomenergie, Radioaktivität

**Schule:** alle Schulformen: Sek I (ab 9. Klasse) und Sek II

Lehrplanbezüge (Bayern)

**Fächer:** Physik, Biologie, Ev. und Kath. Religion bzw. Ethikunterricht

## Beispiel:

Gymnasium

Katholische Religionslehre / Evangelische Religionslehre

Jahrgangsstufe 9: Umgang mit der Schöpfung

Jahrgangsstufe 10: Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung

## Weitere Zielgruppen

Außerschulische Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Aus- und Fortbildung von in der Erwachsenenbildung Tätigen und Lehrer(inne)n

## Vorüberlegungen

Zum Betreiben von Kernkraftwerken (= KKW) benötigt man das spaltbare Uran 235. Dieses muss in dem verwandten Uran in einem Gehalt von mindestens 3,2 % enthalten sein, damit die Kettenreaktion zur atomaren Kernspaltung (und zum Betreiben des KKW) überhaupt erfolgen kann. Im Natur-Uran liegt der Gehalt von Uran 235 nur bei etwa 0,7 % muss also auf mindestens 3,2 % angereichert werden. Da das Natur-Uran zu 99,3 % aus nichtspaltbarem Uran 238 besteht und das für die Anreicherung benötigte Uran 235 nicht vollständig aus dem Natur-Uran herausgetrennt werden kann, nennt man den „Abfall“, das Uran 238, auch abgereichertes Uran (englisch: Depleted Uranium = DU).

Weil dieses Abfallprodukt der Atomindustrie ein sehr schweres Metall ist, entdeckten die Militärstrategen eines Tages, dass dieses Schwermetall bestens zur Herstellung von Panzer brechenden Geschossen und Bomben geeignet ist.

### 1. Was ist Uranmunition und wie wirkt sie?

Ein Geschoss soll ein Ziel zerstören. Enthält das Geschoss, wie die Uran-Munition, keinen Sprengstoff, beruht seine zerstörerische Wirkung (seine Durchschlagskraft) allein auf seiner Bewegungsenergie (kinetische Energie). Die ist umso größer, je größer die Masse und die Geschwindigkeit des Geschosses sind. Um bei gleicher Geschossgröße (gleichem Kaliber) eine möglichst große Masse zu erreichen, muss man das Geschoss aus einem Material mit möglichst großer Dichte (und damit Gewicht) herstellen. Solch ein Material ist z.B. **abgereichertes Uran 238** dessen Dichte (Gewicht) ca. 70 % größer ist als die von Blei.

Trifft ein solches Uran-Geschoss auf ein Ziel wie z.B. einen Panzer, wird die Bewegungsenergie des Geschosses zum überwiegenden Teil in Wärmeenergie umgewandelt. Dies führt zu großer Hitzeentwicklung und einem Abrieb am Geschoss. Neben der mechanischen Zerstörung in der Umgebung des Treffers durch die Durchschlagskraft (Penetration, daher der englische Begriff „penetrator“) des Geschosses geraten zuerst der Abrieb des Geschosses, dann der Treibstoff und die Munition des Panzers in Brand, der Panzer wird zerstört und die Besatzung verglüht. Die beim Einschlag entstehenden Temperaturen sind so hoch und Kräfte so wirksam, dass das Geschoss schmilzt und zum großen Teil zerstäubt. So entzündet sich der entstehende Uranstaub aufgrund seiner pyrophoren Eigenschaft durch die Reibungshitze (1000 bis 5000 Grad Celsius) von selbst und löst so den Zerstörungseffekt des Geschosses aus. Damit ist das erwünschte militärische Ziel des Geschosses erreicht.

Uran-Geschosse hinterlassen aber noch einen furchtbaren Nebeneffekt. Durch das Schmelzen, Zerstäuben und Entzünden des Urans entstehen Uranpartikel und Uranoxide, die als Schwebeteilchen (Aerosole) und Stäube in Nanogröße (hundert Mal kleiner als ein rotes Blutkörperchen) in die Umgebungsluft gelangen. Personen, die sich zum Beispiel am Ort der so explodierenden Panzer oder in der Nähe aufhalten, atmen diese Teilchen und Stäube ein oder nehmen sie mit der Nahrung auf. Allerdings können diese feinen Uranstäube mit dem Wind auch in weiter entfernte Regionen getragen (und auch dort eingeatmet) werden.

Da Uran immer radioaktiv ist (Halbwertszeit 4,5 Milliarden Jahre), sind es auch die Aerosole und Stäube. Folglich sind die betroffenen Menschen neben der chemischen Belastung durch das hochgiftige Schwermetall Uran einer zusätzlichen Belastung durch radioaktive Strahlung ausgesetzt, wenn sie diese Stäube einatmen oder mit der Nahrung aufnehmen. Beides kann je nach aufgenommener Uranmenge zu einer schweren Erkrankung (Krebs, Leukämie) oder auch zum Tod führen. Dr. Paul Roth, Medizinphysiker, vom „Institut für Strahlenschutz“ im Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit (GSF) in Neuherberg bei München bringt es auf den Punkt, warum die Militärs von der Uranmunition so angetan sind:

**„Dieser doppelte Effekt der Munition, diese hohe Durchdringungsfähigkeit und diese Fähigkeit durch die Reibungshitze zu verbrennen, die macht diese Munition bei den Militärs so beliebt.“**

Und Dr. Roth weiß auch, warum die Atomkraftwerke dieses Abfallprodukt; diesen „Atommüll“; dessen sichere Lagerung und Bewachung sehr viel Geld kostet, den Militärs so gerne überlassen:

**„Das abgereicherte Uran ist ein Abfallprodukt der Atomindustrie und es gibt sehr intensive Überlegungen wie man die inzwischen sehr großen Bestände an abgereichertem Uran, die auf der Welt vorhanden sind, das sind in der Größenordnung von einer Million Tonnen und werden täglich mehr, wie man dieses Uran sozusagen wieder entsorgen kann.“**

(Quelle: [http://www.physik.unioldenburg.de/Docs/puma/radio/Uran\\_Munition.html](http://www.physik.unioldenburg.de/Docs/puma/radio/Uran_Munition.html) und Kinodokumentarfilm „Deadly Dust - Todesstaub“ 2007 von Frieder Wagner, Köln.)

## 2. Was haben Wissenschaftler über Urangeschosse herausgefunden und warum halten sie diese für gefährliche Krankheitsauslöser?

### Epidemiologe - Dr. Günther

Dem Arzt Dr. Siegwart-Horst Günther, damals Professor für Infektionskrankheiten und Epidemiologie, sind nach dem Golfkrieg 1991 in Bagdad und Basra bei Untersuchungen seiner Kinderpatienten Krankheitsbilder aufgefallen, die er in den 40 Jahren seiner Arbeit im Nahen Osten so noch nie gesehen hatte. Er befürchtete, dass diese Krankheiten in direktem Zusammenhang zu der in diesem Krieg eingesetzten Munition der Alliierten stehen könnten. Schon damals diagnostizierte er bei seinen kleinen Patienten, die meistens alle sehr schnell starben, folgende Auffälligkeiten:

- einen Zusammenbruch des Immunsystems mit ansteigenden Infektionskrankheiten
- Aids ähnliche Erscheinungen besonders bei kleinen Kindern
- schwere Funktionsstörungen von Nieren und Leber
- aggressive Leukämien und andere Krebserkrankungen sowie Störungen im Knochenmark
- genetische Defekte und Missbildungen, sowie Aborte und Frühgeburten bei Schwangeren wie nach der Tschernobyl-Katstrophe.

Prof. Günther befürchtete, dass die eingesetzte Munition radioaktiv und hoch giftig ist, was ein deutsches Gericht dann auch im Januar 1993 bestätigt und somit den Beweis erbracht hatte, dass ein Kriegsverbrechen stattgefunden hat, von der Dimension des chemischen Kampfgiftes „Agent Orange“ im Vietnamkrieg. Prof. Günther publizierte seine Diagnosen in verschiedenen Zeitungen, zuerst im „Neuen Deutschland“, denn andere Zeitungen hatten damals noch nicht den Mut und das Verständnis, darüber zu berichten.

(Quelle: Neues Deutschland v.28.10.91, Dziennik Polski v. 31.10.91, Neues Deutschland v. 3.4. u. 16.7.92 und Dokumentarfilm „Deadly Dust“2006/7)

### Biostatistikerin und Epidemiologin - Dr. Bertell

Dr. Rosalie Bertell ist weltweit anerkannt als Expertin für biostatistische und epidemiologische Studien zur Erfassung von Gesundheitsrisiken, insbesondere durch Radioaktivität. Sie hat Regierungen bei atomaren Risikofolgenabschätzungen beraten, auch die Bundesrepublik Deutschland bei einer Analyse zum Schnellen Brüter in Kalkar. Sie veröffentlichte zu DU und dem Golf-Kriegs-Syndrom Folgendes:

**„Es ist eindeutig, dass abgereichertes Uran verantwortlich ist für eine ganze Anzahl von biochemischen Ereignissen, die Menschen erheblich schädigen. Diese Schädigung trifft alle unterschiedslos und unabhängig von ihrer nationalen Zugehörigkeit, dem Alter, dem Geschlecht oder ihrem Status als Kriegsteilnehmer oder Zivilist. Mit anderen Worten: Depleted Uranium ist eine Waffe, die das eigene Militär zerstört wie auch die ihr hauptsächlich ausgesetzte Zivilbevölkerung, ebenso wie die gegnerischen Soldaten. DU zerstört die zivile Umwelt nach dem Krieg und macht sie für viele Jahrzehnte gefährlich - ähnlich wie Landminen, die heute geächtet und verboten sind. Es ist unbestreitbar, dass das abgereicherte Uran beim Verbrennen bei Temperaturen von bis zu 5000 Grad Celsius einen unsichtbaren gefährlichen Metallrauch erzeugt. Dies allein stellt eine Verletzung des Genfer Protokolls für das Verbot des Gebrauchs von Gas im Krieg dar, denn Metallrauch entspricht einem Gas.“**

(Quelle: International Journal of Health Services, Volume 36, Number 3, Pages 503-520, 2006)

Das Genfer Protokoll, das Gas als Waffe verbietet, wurde von Präsident Gerald Ford für die USA am 22. Januar 1975 unterzeichnet und trat am 29. April 1975 in Kraft. Großbritannien unterzeichnete dieses Protokoll schon am 9. April 1930. Die Verpflichtung gegenüber diesem Genfer Protokoll war den USA und Großbritannien vor dem Irak-Krieg 1991 also sehr wohl bekannt. Sie setzten sich aber in diesem Krieg und allen nachfolgenden (Bosnien 1995, Kosovo 1999, Afghanistan 2001 und Irak 2003) darüber hinweg.

(Quelle: Prohibition of the Use of Asphyxiating, Poisonous orf other Gases and Bacteriological Methods of Warfare. Geneva Protocol. Geneva, June 17, 1925)

## Anthropologe und Biologe - Dr. Busby

Der britische Wissenschaftler Dr. Chris Busby schreibt:

«Wenn Sie vor dem Feuer sitzen und sich wärmen, dann können Sie sagen, die ganze Wärme umfängt meinen Körper. Wenn Sie aber ins Feuer langen und sich ein Stück glühende Kohle nehmen und das „runterschlucken“, werden Sie an einer „Magenverbrennung“ sterben. Genau das ist es. Dieses Stück „verstrahlt“ in hohen Dosen das lokale Gewebe, und es ist völlig klar, dass man das nicht mit der Vorstellung einer Verstrahlung von außen veranschaulichen kann. Und das ist das Kernproblem, es ist nicht nur ein Problem des abgereicherten Urans, sondern es ist ein Plutoniumproblem, es ist ein Problem der Teilchen von Tschernobyl, es ist ein Problem der Abfallstoffe, die aus den Atomkraftwerken „kommen“, und dieser ganze radioaktive Müll wurde seit 1945 in die Umwelt abgegeben und das ist die Ursache der gegenwärtigen Krebs epidemie. **Vor allem die Atomversuche der 60er Jahre sind für die aktuelle Krebs epidemie verantwortlich. Sie können also verstehen, dass darum kaum jemand Lust hat, irgendeine Art Verbindung zwischen abgereichertem Uran und einem schlechten Gesundheitszustand herzustellen, weil das alle Arten anderer komplizierter Auswirkungen nach sich ziehen würde: Schadensersatzprozesse von Leuten, die in der Gegend von Sellafield leben, Leute mit Leukämie, Leute mit Lungenkrebs.** All diese Leute sind durch Atomkraftwerke verseucht worden. Sie kennen ja unsere Regierungen, die „Institute für Strahlenschutz“ und all diese „Fachleute“.

**Also, das ist das Kernproblem: der Unterschied zwischen Verstrahlung von außen und Verstrahlung im Innern!** Tatsächlich sollten Sie nicht die Dosis auf den Körper ins Auge fassen, sondern die Dosis pro Zelle betrachten, dann sehen Sie, dass diese sehr hoch ist. Einige der Zellen sterben, und einige Zellen werden Chromosomenschäden haben.

Diese Chromosomenbrüche, die der Berliner Chemiker Professor Dr. Albrecht Schott und sein Team feststellten, können Sie sehen, wenn Sie durch ein gutes Mikroskop schauen. Und Sie werden fragen: was ist der Befund? Welche Art von Krankheit wird daraus folgen? **Es wird ein sehr weitgehender Schaden im Immun- und Lymphsystem entstehen und sehr wahrscheinlich Lymphknotenkrebs...**“

(Quelle: European committee on Radiation Risk. 2003. Recommendations of the European Committee on Radiation Risk, ed. Chris Busby. Regulator's Editione, Brussels, 2003 und <Zeit-Fragen> Zürich, Nr. 41, 2006)

## Chemiker - Prof. Dr. Schott

Es war der Chemiker Prof. Dr. Albrecht Schott, der die Gene von britischen Golfkriegs-Veteranen untersuchen ließ. Im Blut des Veteranen Kenny Duncan fand er auffallend viele genetische Veränderungen, und zwar von einer Art, die typisch für Radioaktivität ist und die nicht von anderen Ursachen herrühren kann. Prof. Schott:

„Kenny Duncan war vor dem Golfkrieg von 1991 ein Kraft strotzender, gesunder Mann, seine Chromosomen waren völlig in Ordnung. Dann kam die Strahlung, weil er im Golfkrieg Monate lang britische Panzer repariert hatte, die durch die eigenen Truppen durch „friendly fire“ getroffen worden waren. So kam es bei ihm, wie wir eindeutig festgestellt haben, zu Chromosomenbrüchen. **Je höher die Rate an Chromosomenbrüchen ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit der Entstehung von Krebs. Diese hohe Zahl von Chromosomenbrüchen kann man in der Familie von Kenny Duncan und seiner Frau Mandy sehen. Sie haben drei Kinder, und alle drei Kinder sind genetisch schwer geschädigt. Das Uran ist bei der Verbrennung zu so kleinen Nano-Partikeln verbrannt, das es überall im Körper hingelangt, nicht nur zu den Lymphozyten, auch zum Gehirn, zur Leber, auch zum Sperma und zu den Eizellen. Deshalb sind die Kinder von Kenny Duncan genetisch krank. Diese Kinder haben auch geschädigte Chromosomen und sie werden natürlich hohe Raten genetisch geschädigter Kinder hervorbringen, und deren Kindeskinde wieder.**“

(Quelle: Dokumentarfilm „Deadly Dust“ von Frieder Wagner Köln 2007 und: Prof. Dr. Albrecht Schott <WODUC e.V.>: Gegen den Uranmissbrauch, Zeit-Fragen Nr. 19 v. 14.05.2007 und: Schroeder H., Heimers A., Frentzel-Beime R., Schott A., Hoffmann W.: Chromosome Aberration Analysis in Peripheral Lymphocytes of Gulf War and Balkans War Veterans. Radiate Prot. Dosimetry 2003. 103:211-9).

Ein britisches Gericht bestätigte dem Veteran Kenny Duncan 2004, dass seine Erkrankung von Uranmunition verursacht wurde – damit ist er weltweit der erste Golfkriegsveteran, dessen Erkrankung durch Depleted Uranium amtlich anerkannt wurde. Er erhält darum jetzt auch eine höhere Rente (vgl. hierzu <http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/themen/DU-Geschosse/schott.html>).

### **Medizinphysiker und Umweltwissenschaftler - Dr. Rokke**

Dr. Doug Rokke ist Medizinphysiker und Professor für Umweltwissenschaften an der Universität in Jacksonville, Alabama. Er war Mitglied im DU-Team der „Operation Desert Storm“ (ODS) und Direktor des DU-Projektes des US-Heeres und berichtet in einem Vortrag:

„Offizielle Department of Defense (DOD) - Dokumente, die 1991 über DU berichten, befassen sich mit den verifizierten gesundheitlichen Auswirkungen von radioaktiven und Schwermetall-Giften und beschreiben folgende Symptome, die abgereichertes Uran hervorrufen kann: **neurologische Anomalien, reaktive Erkrankung der Luftwege (reactive airway diseases), Nierensteine, chronische Nierenschmerzen, Ausschläge, Sehkraftminderung, Nachtblindheit (night vision losses), Zahnfleischerkrankungen (gum tissue problems), Lymphome und andere Krebserkrankungen, neuro-psychologische Beschwerden, Uran in männlichen Keimzellen (uranium in semen), sexuelle Dysfunktion, Geburtsfehler bei Nachkommen und Tod.**

**Schädliche Folgewirkungen werden weiterhin auftreten, solange es sich Mitarbeiter des US-Verteidigungsministeriums und andere Regierungsvertreter erlauben können,**

- 1. eindeutige Befunde zu ignorieren,**
- 2. medizinische Behandlung für alle mit DU in Berührung gekommenen Personen zu versagen,**
- 3. vollständige umweltbezogene Abhilfemaßnahmen zu verweigern und**
- 4. DU-Ausbildungsmaßnahmen durch Unterdrücken von wissenschaftlichen und medizinischen Erkenntnissen zu verzögern.“**

(Quelle: [www.uni-kassel.de/fb5/frieden/themen/DU-Geschosse/Rokke](http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/themen/DU-Geschosse/Rokke))

### **Nuklearmediziner - Prof. Dr. Durakovic**

Prof. Dr. Asaf Durakovic, amerikanische Wissenschaftler, der zwölf Jahre für das Pentagon über „DU und die Folgen“ geforscht hat und der, als er die Gefährlichkeit erkannt hatte und das öffentlich machte, vom Pentagon gefeuert wurde: „Eine der ersten Theorien zum Golfkriegs-Syndrom war, dass es vom Einatmen des Wüstenstaubs kommt und man nannte es Al Ascaan-Krankheit. Wenn das Einatmen des Wüstenstaubs der Grund wäre, müsste es jeder in der Wüste bekommen. Das ist es nicht, es ist das Einatmen von radioaktivem Wüstenstaub und deshalb habe ich es **Todesstaub** genannt, **3D-Syndrom: Deadly Desert Dust!**

Sie fragen mich, was jetzt mit der Zivilbevölkerung im Irak passiert? Glauben Sie irgendjemand kümmert sich um sie, wenn sich schon niemand für das Schicksal der eigenen Soldaten interessiert! Man müsste Milliarden von Dollars investieren! Basra zu säubern würde allein 200 Milliarden Dollar pro Jahr kosten! Und nur die Brücken über den Euphrat zu dekontaminieren würde Milliarden kosten. Was für die Erkrankungen der Veteranen der USA, Kanadas und Großbritanniens gilt, muss man um das 1000-fache erhöhen, was die irakische Bevölkerung betrifft. **Und es wurde von diesen Regierungen alles unternommen, diese Informationen zu unterdrücken.** Ein einziges Alpha-Teilchen kann in der Zellstruktur irreparable Schäden hervorrufen mit allen furchtbaren Folgen. **Das ist Grundlage der Nuklearmedizin und -biologie, das braucht man nicht zu diskutieren.** Denn jedes Kind weiß am Ende der höheren Schulausbildung Bescheid über die Auswirkungen der Alpha- und Betastrahlung. Und so sage ich zu allen, die diese Auswirkungen der Uranmunition immer noch leugnen, sie sollen doch bitte noch einmal in die Schule gehen und die Grundlagenbücher der Physik und Nuklearstrahlung studieren.“

(Quelle: WDR-Sendung „Die Story“: Der Arzt und die verstrahlten Kinder von Basra. vom 26.04.2004 und: Durakovic A., Dietz L., Zimmerman I.: Differential Decay Analysis of the Alpha Dose of Depleted Uranium and the Neoplastic Risk in the Lungs of Gulf War Veterans. J.Nucl Med.2003.44 (suppl.):326 P. and The European Cancer Conference 2003. Sept. 21-25 Copenhagen).

## DVD-Kapitel

- |  |            |
|--|------------|
| 1. Basra: Auswirkung von Uranmunition im Irakkrieg     |            |
| 2. Berlin: Gerichtliche Bestätigung der Gefährlichkeit | (ab 07:31) |
| 3. Schottland: Der britische Golfkriegsveteran         | (ab 09:49) |
| 4. Bagdad: Untersuchungen vor Ort                      | (ab 15:58) |
| 5. Bosnien und Serbien: Dieselben Symptome             | (ab 19:21) |
| 6. Schlussappell                                       | (ab 25:24) |

## Original-Töne und Kommentar:

Todesstaub - Die verstrahlten Kinder von Basra

### 1. Kap.: Basra

<b>1. Szene:</b>	<b>00:02 - 01:04</b>
<b>Untertitel:</b> Basra	00`02 - 00`04
<b>Untertitel:</b> Mutter-Kind-Krankenhaus in Basra	00`06 - 00`10
<b>Hassan:</b> Leucemia!	
<b>Günther:</b> What is the age?	
<b>Hassan:</b> One year!	
<b>Günther:</b> One year and the prognosis?	

<b>Jenan Hassan:</b>	00`30 - 00`42
Die Prognose ist sehr schlecht. 80 % sterben. Alles ist inzwischen verseucht durch den Uranstaub, der mit dem Wind übertragen wird, die Luft, der Boden, das Essen, alles ist kontaminiert.	

<b>Arzt OFF:</b>	00`53 - 00`57
Das Kind hat eine Hautkrankheit und Fischaugen und Fischmund – es wird sterben.	

<b>Günther OFF u. ON:</b>	00`58 - 01`04
Furchtbare Situation, das bedrückt mich alles so, wenn ich das sehe. Furchtbar, furchtbar... furchtbar.	

<b>2. Szene:</b>	<b>01:07 - 03:34</b>
<b>Titel:</b>	01`07 - 01`19
Todesstaub - Die verstrahlten Kinder von Basra	
Ein Film von Frieder Wagner	

<b>Untertitel:</b> Straße von Amman nach Bagdad	01`28 - 01`33
---	---------------

<b>Kommentar:</b>	01`37 - 01`48
Professor Siegwart-Horst Günther auf dem Weg in den Irak. Begleitet wird der 79-jährige von Tedd Weyman, dem Vizedirektor des Medizinischen Uranforschungsinstituts in Toronto, Kanada.	

<b>Prof. Dr. Siegwart-Horst Günther</b>	01`50 - 02`18
---	---------------

#### Arzt

Warum ich noch einmal in den Irak fahre, hat drei Gründe: Erstens mal bin ich Arzt, zweitens war ich über 40 Jahre in diesen Regionen tätig und drittens habe ich hier Geschosse gefunden, die Uran haltig sind und habe hier schwere Krankheitsbilder gefunden. Und jetzt fahre ich hin, um zu sehen, ob sich diese Krankheitsbilder nach dem neuen Golfkrieg erneuert haben.

- Tedd Weyman** 02`20 - 02`37  
**Uranium Medical Research Center**  
 Ich bin hierhergekommen, weil ich von Menschen, die der Bombardierung ausgesetzt waren, Urinproben sammeln will. Ich möchte aber auch Boden- und Wasserproben nehmen und vielleicht auch Lungengewebe, um mögliche Verseuchung durch Uranmunition festzustellen.
- Untertitel:** Straße von Basra nach Kuwait 02`43 - 02`53  
 Ort vieler Panzerschlachten in beiden Golfkriegen.
- Günther OFF/ON:** 03`00 - 03`34  
 Hier haben wir nun einen Panzer gefunden, der mit Depleted Uranium abgeschossen worden ist. Und wenn wir das messen, dann liegt die Radioaktivität bei diesem Gerät weit im roten Bereich. Bei diesem Einschuss wird im Innern des Panzers eine Temperatur von 1000 Grad Celsius freigesetzt, die Soldaten verglühen. Es wird Uranoxid freigesetzt und die Umwelt dadurch verseucht.
- 3. Szene:** 03:37 - 04:12  
**Kenny Duncan:** 03`37 - 03`50  
**Britischer Golfkriegs-Veteran**  
 Ja, wir sahen sie explodieren. Es hatte etwas Surreales. Es war wie Zeitlupe. Obwohl sie getroffen waren, gab es zwei, drei Sekunden Verzögerung und dann löste sich das Ganze in Luft auf. Die Geschosse drangen in die Panzer ein, wie ein Messer durch Butter.
- Kommentar :** 03`56 - 04`12  
 Urangeschosse enthalten so genanntes „abgereichertes Uran“, englisch Depleted Uranium, ein Abfallprodukt der Atomindustrie. Der Atom Müll ist radioaktiv, muss in speziellen Behältern gelagert und bewacht werden und das kostet Geld.
- 4. Szene:** 04:18 - 06:16  
**Untertitel:** Institut für Strahlenschutz Neuherberg bei München 04`18 - 04`23
- Dr. Paul Roth ON/OFF:** 04`24 - 05`07  
**Medizinphysiker**  
 Uran hat eine extrem hohe Dichte, es ist fast doppelt so dicht wie Blei, das heißt, wenn ein solcher Uranstab mit höchster Wucht auf eine Panzerung trifft, dann dringt er durch diese Panzerung hindurch, fast wie durch Butter und bei diesem Prozess verdampft noch ein Teil dieses Materials und im Innern des Fahrzeugs entzündet sich dieses Material und führt dann zusätzlich dazu, dass etwa Personen im Fahrzeug getötet werden. Dieser doppelte Effekt, diese hohe Durchdringungsfähigkeit und diese Fähigkeit teilweise zu verbrennen, die macht diese Munition bei den Militärs so beliebt.
- Prof. Dr. Siegwart-Horst Günther OFF/ON:** 05`22 - 06`16  
**Arzt**  
 Ich wurde im Oktober 1991 eingeladen mir das Gesundheitswesen nach dem Embargo der UNO anzusehen. Das Gesundheitssystem war völlig zusammen gebrochen. Ende 1991, in den Jahren 1992, 93 konnte ich im Irak dann Krankheitsbilder feststellen, die ich 40 Jahre lang im Irak nicht gesehen hatte. Es war eine Häufung von Leukämie, Spaltbildungen, Missbildungen bei Kindern und andere Erkrankungen. Ich befragte damals bei meinen Arbeiten in Basra die Kinder über ihre Spielgewohnheiten und stellte fest, alle von mir untersuchten Kinder, die an Leukämie erkrankt waren, hatten mit gefundener Munition oder in Panzerwracks gespielt.
- 5. Szene:** 06:17-07:30  
**Untertitel:** Starnberger See in Bayern 06`17 - 06`20

**Günther OFF:** 06`21 - 06`46  
Auf einer Tagung traf ich einen alten Kollegen wieder, den Arzt Prof. Asaf Durakovic. Im Auftrag des amerikanischen Verteidigungsministeriums hatte er zwölf Jahre lang Soldaten untersucht, die am s. g. Golfkriegs-Syndrom erkrankt waren. Als er öffentlich die Vermutung äußerte, die Uranmunition sei schuld an ihren Erkrankungen, wurde er vom Pentagon gefeuert.

**Prof. Dr. Asaf Durakovic:** 06`47 - 06`57  
**Arzt**  
Und ich fragte: Warum? Das ist doch im Interesse der USA, weil ich so den Veteranen helfe und niemand sollte das verhindern, bis ich herausgefunden habe, was mit ihnen los ist.

**Günther OFF:** 07`00 - 07`11  
Verständlich, dass Prof. Durakovic endlich Klarheit haben wollte, deshalb schickte er die Urinproben der Soldaten zur Analyse in einem Massenspektrometer.

**Durakovic:** 07`13 - 07`30  
Und als sie positiv zurück kamen, waren diejenigen, die versucht hatten meine Arbeit zu verhindern, ziemlich konsterniert. Sie wussten nicht, wie sie damit umgehen sollten, weil ich jetzt positive Ergebnisse hatte und die Regierung hatte bisher immer geleugnet, abgereichertes Uran verwendet zu haben.

## **2. Kap.: Berlin**

**6. Szene:** 07`31 - 09`40  
**Untertitel:** Berlin 1992 07`31 - 07`34

**Günther OFF:** 07`36 - 07`52  
Ich selbst war 1992 einen anderen Weg gegangen: Ich hatte ein im Irak gefundenes Geschoss im Gepäck eines Diplomaten nach Berlin bringen lassen. Ich wollte endlich wissen, ob die Geschosse, wie ich es vermutete, radioaktiv sind.

**Günther ON/OFF:** 07`54 - 08`56  
Und dann hab ich es untersuchen lassen und zwar an drei Universitäten. Zunächst an der Humboldt-Universität, die sagten, das ist hoch toxisch und radioaktiv, wir wollen damit nichts zu tun haben, gehen Sie zur Technischen Universität. Die Technische Universität verhielt sich genau so, sie sagten gehen Sie zur Freien Universität, zum Radiologischen Institut. Und als ich dann dort ankam, sagten sie, ja heute ist Freitag, wir wollen das Zeug nicht, kommen sie am Montag wieder. Ich musste dann wieder quer Berlin fahren, bis nach Hause und am Montag wieder quer durch Berlin mit dem Geschoss. Und dort waren dann schon 16 Polizisten, die mich praktisch verhaften wollten, weil sie schon informiert waren über die Radioaktivität des Geschosses. Dann kam ein Spezialkommando der Polizei mit Schutzkleidung, mit besonderen Behältern und sagten: das ist hoch toxisch, radioaktiv, wir müssen das beschlagnahmen und sie sind dann mit besonderen Behältern weggefahren.“

**Günther OFF:** 08`57 - 09`24  
Das Ergebnis der Ermittlungen war, dass mich das Amtsgerichtes Berlin wegen „Freisetzung ionisierender Strahlung“ verurteilte. In der Begründung hieß es: „Durch falschen Umgang mit dem Geschosßprojektil entsteht die Gefahr der Kontamination und Inkorporation radioaktiven Materials, was zu einer Gesundheitsgefährdung führen kann.“ Deshalb wurde ich zur Zahlung von 3000 Mark Geldstrafe verurteilt.

**Günther:** 09`25 - 09`30  
Das habe ich abgelehnt und daraufhin bin ich inhaftiert worden.

**Günther OFF:** 09`31 - 09`40  
 Ich musste fünf Wochen ins Gefängnis. Aber damit hatte ich jetzt den Beweis, dass meine Vermutungen, dass diese Geschosse radioaktiv sind, stimmen.

### **3. Kap.: Schottland**

**7. Szene:** 09`49 - 11`03  
**Untertitel:** London, vor dem Parlament 09`49 - 09`52

**Brian Haw:** 10`01 - 10`31  
**Golfkriegsveteran**  
 Urangeschosse? Gott vergib uns! Den Irak befreien? Das sind unsere Kinder! Und das ist die britische und die amerikanische Bösartigkeit. Wir müssen endlich aufhören zu sagen: Du bist böse und ich bin gut. Diese Menschen haben versteinerte Herzen. George Bush und Tony Blair wollen Christen sein? Würde Jesus Christus ein Baby bombardieren? Wir müssen das stoppen verdammt.

**Günther:** 10`35 - 11`03  
 Hier in London habe ich vor Abgeordneten des Unterhauses gesprochen und dabei Veteranen des Golfkrieges kennen gelernt, die sehr unter den Nebenwirkungen der Uranmunition litten und dabei auch erfahren, dass viele ins Unterhaus gegangen sind, um ihre Kinder vorzustellen, die missgebildet waren und haben dabei ihre Kriegsauszeichnungen zurück gegeben.

**8. Szene:** 11`04 - 15`54  
**Untertitel:** Clackmannan in Schottland 11`04 - 11`07

**Günther OFF:** 11`10 - 11`35  
 Der neunjährige Kenneth Duncan ist der Sohn eines britischen Golfkriegsveteranen. Auf den ersten Blick sind seine Missbildungen nicht sichtbar. Seine Fußzehen sind zusammengewachsen, seine Ohren gespalten, sein Immunsystem stark geschädigt. Er wird schnell müde und hat oft quälende Kopfschmerzen. Sein Vater Kenny Duncan war im Golfkrieg 1991 direkt hinter der Linie der kämpfenden Truppen und reparierte getroffene Panzer.

**Kenny Duncan:** 11`39 - 11`54  
**Britischer Golfkriegsveteran**  
 Wir sind da rumgeklettert, haben darin gearbeitet und wir trugen keine Schutzanzüge. Wir haben den Staub eingeatmet, waren über Monate hohen Konzentrationen des Giftstoffes ausgesetzt.

**Prof. Dr. Asaf Durakovic:** 11`56 - 12`44  
**Arzt**  
 Eine der ersten Theorien war, dass es vom Einatmen des Wüstenstaubs kommt und man nannte es Al Ascaan-Krankheit. Wenn das Einatmen des Wüstenstaubs der Grund wäre, müsste es jeder in der Wüste bekommen. Das ist es nicht, es ist das Einatmen von radioaktivem Wüstenstaub und deshalb habe ich es Todesstaub genannt, 3 D-Syndrom: Deadly Desert Dust!  
 Sie fragen mich, was jetzt mit der Zivilbevölkerung im Irak passiert? Glauben Sie irgendjemand kümmert sich um sie, wenn sich schon niemand für das Schicksal der eigenen Soldaten interessiert!

**Kommentar:** 12`46 - 13`03  
 Es war Prof. Albrecht Schott, der die Gene von britischen Golfkriegs-Veteranen untersuchen ließ. Im Blut von Kenny Duncan fand er auffallend viele genetische Veränderungen, und zwar von einer Art, die typisch für Radioaktivität ist, und die nicht von anderen Ursachen herrühren kann.

**Prof. Dr. Albrecht Schott:**

13`06 - 14`10

**Chemiker**

Kenny Duncan war ein Kraft strotzender, gesunder Mann, seine Chromosomen sahen so aus wie sie es hier im Bild sehen. Dann kam die Strahlung, es kam zu Chromosomenbrüchen. Je höher die Rate an Chromosomenbrüchen ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit der Entstehung von Krebs. Diese hohe Zahl von Chromosomenbrüchen kann man in der Familie Mandy und Kenny Duncan sehen. Sie haben drei Kinder, und alle drei Kinder sind genetisch schwer geschädigt. Das Uran ist bei der Verbrennung zu so kleinen Partikeln verbrannt, das es überall im Körper hingelangt, nicht nur zu den Lymphozyten, auch zum Gehirn, zur Leber, auch zum Sperma und zu den Eizellen. Deshalb sind die Kinder von Kenny Duncan genetisch krank. Diese Kinder haben auch geschädigte Chromosomen und sie werden natürlich hohe Raten genetisch geschädigter Kinder hervorbringen, und deren Kindeskindern wieder.

**Kommentar:**

14`13 - 14`46

Auch die amerikanische Armeeführung wusste frühzeitig von den Gefahren der Uranmunition. Das beweist dieses Trainings-Video, das die Soldaten vor dem Einatmen von Uranstaub warnt. Es entstand nach einem Handbuch, das es schon vor dem Golfkrieg 91 gab, das aber nicht verteilt wurde. Die Gefahren sind den US-Militärs seit über einem Jahrzehnt bekannt. Doch auf die Uranwaffen will man dennoch nicht verzichten, denn sie bedeuten einen enormen militärischen Vorteil. Deshalb versucht das US-Militär, Kritiker mundtot zu machen.

**Durakovic:**

14`49 - 15`03

Als ich Washington antwortete, dass ich meine Arbeit fortsetzen würde, erhielt ich auch Anrufe von Armeekollegen und die baten mich eindringlich: Bitte Asaf, hör mit dieser Sache auf, denn das ist nicht gut für Dich oder für irgendjemand.

**Kommentar:**

15`06 - 15`15

Prof. Durakovic erhielt später von Freunden den sehr ernst zu nehmenden Hinweis, dass sein Leben bedroht sei. Seitdem lebt er an einem unbekanntem Ort in Kanada.

**Günther OFF:**

15`24 - 15`54

Ich wurde 1925 in Halle an der Saale geboren. Mein Studium und meinen Doktor machte ich nach dem Krieg mit Auszeichnung und wurde mit 31 Jahren einer der jüngsten Professoren der DDR. Ich erhielt früh einen Ruf an die Universität von Kairo. 1963, inzwischen war ich Professor in Damaskus, folgte ich einer Einladung Albert Schweitzers nach Lambarene.

**4. Kap.: Bagdad**

**9. Szene:**

**15:58 - 19:15**

**Untertitel:** Bagdad, Tor Nr. 6,  
Ort heftiger Panzergefechte

15`58 - 16`03

**Tedd Weyman:**

16`24 - 16`21

**Uranium Medical Research Center**

Hier, wo es eine Panzerschlacht gab, wo man aber die Panzer schon abtransportiert hat, haben wir eine Strahlung gemessen, die 100 bis 150 Mal höher ist als normal. Das ist der bisher höchste gemessene Wert.

**Kommentar:**

16`24 - 16`46

Vorsichtig nimmt Tedd Weyman einige Bodenproben. Dass er tatsächlich einen extrem hoch kontaminierten Ort entdeckt hat, beweist auch die Auswertung der Proben am mineralogischen Institut der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Dort untersucht Dr. Axel Gerdes seit einigen Monaten Tedd Weymans Proben mit einem so genannten Massenspektrometer.

- Dr. Axel Gerdes:** 16`47 - 17`15  
**Geologe**  
 Zum Beispiel vom Bagdad Gate, das waren so genannte „hot spots“, wurden da angesprochen, wo wir Untersuchungen gemacht haben und da haben wir reines verarmtes oder abgereichertes Uran gefunden, in diesen Bodenproben. Die Konzentration von denen war so hoch, dass wir das so genannte natürliche Uran da gar nicht feststellen konnten. Das ist natürlich erst einmal in der Natur drin und das bleibt da auch, das heißt diese Gefahr, das einzuatmen die besteht weiter, für 10, für 30, für 100 Jahre.
- Untertitel:** Fernmelde- und Fernsehzentrum Bagdad 17`26 - 17`30
- Tedd Weyman:** 17`48 - 18`16  
**Medizinisches Uranforschungszentrum**  
 Wir haben hohe Uranwerte aus hoch explosiven Waffen gefunden, die hier eingesetzt wurden. Eine einzige Bombe ist durch sechs Stockwerke aus Stahlbeton gegangen, dann etwa zwölf Meter in den Keller und dann nach oben explodiert. Die Frage ist, was kann eine Bombe durch den Stahlbeton treiben bis in den Keller, ohne dass sie vorher explodiert, diese vielen Stockwerke hindurch?“
- Tedd Weyman:** 18`22 - 18`28  
 Ich nehme hier eine Probe, denn ich habe hier einen hohen Wert gemessen.
- Kommentar:** 18`37 - 19`15  
 Eigentlich sollte Tedd Weyman zu seinem Schutz eine Atemmaske tragen. Er verzichtet aber darauf, um bei den amerikanischen Militärs keinen Verdacht über seine Tätigkeit aufkommen zu lassen, denn schon das Fotografieren solcher Gebäude ist verboten und besonders Untersuchungen, wie sie die beiden Wissenschaftler hier durchführen. In der Nähe des Fernsehentrums sammeln Tedd Weyman und Dr. Shaickly Urinproben von Anwohnern. Im Urin dieser Menschen fanden sie später bis zu 400 % erhöhte Werte von abgereichertem Uran.
- 5. Kap.: Bosnien und Serbien**
- 10. Szene:** 19:21 - 22:00
- Untertitel:** 1995 der Bosnienkrieg 19`21 - 19`25
- Kommentar:** 19`28 - 19`36  
 Wieder setzten Amerikaner und Briten die Urangeschosse ein, leugneten es auch nicht, sagen aber diesmal, sie seien ungefährlich.
- Untertitel:** Bombardierung von Hadzici 19`39 - 19`44
- Kommentar:** 19`48 - 20`10  
 Die Serben ahnten, dass die Bevölkerung von Hadzici nach der Bombardierung einer gefährlichen Kontamination ausgesetzt sein könnte und siedelten 3500 Bürger in das serbische Gebiet Bosniens, nach Bratunac um - aber es war zu spät, denn viele Menschen waren bereits verseucht.
- Frau Friedhof:** 20`17 - 20`30  
 Da in dem Grab liegt meine Schwägerin. Sie ist ganz plötzlich krank geworden. Die Haare sind ihr ausgefallen. Sie wurde noch nach Belgrad überwiesen und starb nach 14 Tagen. Keiner weiß warum.
- Kommentar:** 20`31 - 21`28  
 Von den 3500 Umgesiedelten aus Hadzici starben in den nächsten fünf Jahren 1112 an Krebserkrankungen – fast ein Drittel aller Vertriebenen.

Novi Pazar in Serbien. Die mehrheitlich moslemische Stadt liegt direkt an der Grenze zum Kosovo. Als die NATO 1999 im Kosovo interveniert, werden nach Schätzung der Serben 30 Tonnen Uranmunition eingesetzt. In der Nacht auf den 25. April greifen Nato Flugzeuge die serbische Garnison von Novi Pazar an. Aber sie treffen auch Wohnhäuser und Bauernhöfe. Ismail Mumdzic hat erfahren müssen, dass sich die Geschichte der hohen Krebsraten in Bosnien jetzt im Kosovo wiederholt. Seine Schwester Fikreta leidet seit der Bombardierung an einer aggressiven Leukämie.

**Fikreta Ramusovic:** 21`30 - 22`00

Bei dieser Bombardierung konnte man sich nicht verstecken. Einmal stand ich am Fenster und ich weiß, dass diese Bombardierung meinen Körper zerstört hat. Ich habe einen Jungen und möchte seine Mutter für ein ganzes Leben bleiben. Das ist mein Kampf, für den Jungen, nicht für mich oder die Familie, das ist mein letzter Wunsch.

**11. Szene:** 22:03 - 23:38

**Untertitel:** Ein Jahr später in Belgrad 22`03 - 22`06

**Ismail Mumdzic:** 22`06 - 22`37

Meine Schwester Fikreta hat es leider nicht geschafft, nach 13 Monaten Kampf ist sie am 24. Dezember letzten Jahres gestorben. Als einziger Trost bleibt uns ihr vierjähriger Sohn Mirza, der immer nach ihr ruft. Ihm ist immer noch nicht klar, dass seine Mutter gestorben ist. Jetzt weiß ich, was diese Bomben uns angetan haben - diese Uraniumbomben.

**Kommentar:** 22`46 - 22`52

Bleibt die Frage: Sind bei der Nato-Bombardierung von Novi Pazar Uranbomben eingesetzt worden?

**Dai Williams:** 22`54 - 23`16

**Britischer Waffenexperte**

Sie sehen ein helles Leuchten, das stärker und stärker wird, etwa 4-5 Sekunden andauert und dann verglüht. Und dann sieht man diese weißen Sterne, herab fallen und es sieht aus wie ein Feuerwerk. Genau so ist das bei einer Uranbombe.

**Kommentar:** 23`19 - 23`24

Und doch behauptete im Januar 2001 der damalige deutsche Verteidigungsminister Rudolf Scharping

**Rudolf Scharping:** 23`25 - 23`38

**Verteidigungsminister**

Nach aller wissenschaftlichen Erkenntnis und nach aller medizinischen Erfahrung ist insbesondere bei eingesetzten Soldaten das Strahlenrisiko vernachlässigbar.

**12. Szene:** 23:43 - 25:22

**Untertitel:** Generalstab der serbischen Armee,  
atomare und bio-chemische Abwehr 23`43 - 23`49

**Günther OFF u. ON:** 23`53 - 24`02

Die Nato meint bis heute, dass die kontaminierten Gebiete nicht gesäubert werden müssen, was meinen Sie dazu?

**Oberst Predrag Manojlovic:** 24`04 - 24`29

**Atomare u. bio-chemische Abwehr**

Man bedenke, dass angereichertes Uran ein radioaktives Element ist, das eine Halbwertszeit von 4,5 Milliarden Jahren hat. Wenn es in den Gebieten bleibt, dann für ewig. Unser Ziel war es, das wegzuräu-

men, die Gefahren zu begrenzen, und zu verhindern, dass angereichertes Uran zu einer Gefährdung wird, in die Nahrungskette, das Grundwasser gelangt und damit die Bevölkerung, die Tiere und den ganzen Lebensraum bedroht.

**Kommentar:**

24'35 - 24'55

Basra - In beiden Golfkriegen war die Stadt heiß umkämpft. Eigentlich wollten die Briten kontaminierte Panzer abtransportieren, doch im Vorort Abu Khasib, wo im jüngsten Irak-Krieg eine Panzerschlacht stattfand, findet Tedd Weyman gleich mehrere Panzer, die von Urangeschossen getroffen wurden.

**Tedd Weyman:**

24'56 - 25'22

An diesem Panzer haben wir gestern die 20.000-fache Radioaktivität gemessen im Vergleich zur natürlichen Strahlung. Das Urangeschoss streifte diesen Panzer und schlug in dieses Gebäude ein, eine Eisfabrik. Wir fanden in diesem Schlachtfeld radioaktive Werte, die das 30.000-fache der natürlichen Strahlung hatten.

**6. Kap.: Schlussappell****13. Szene:****25:24 - 27:13****Untertitel:** Lahntal-Caldern

25'24 - 25'27

**Kommentar:**

25'27 - 25'38

Dass die hoch gefährlichen Uranteilchen aus dem Südirak inzwischen bis in viele Hundert Kilometer entfernte Regionen getragen wurden, hat der Arzt Dr. Michael Kreuscher nachgewiesen.

**Dr. Michael Kreuscher:**

24'43 - 27'13

**Arzt**

Während des Irakkrieges 2003 begleitete ich eine Hilfslieferung ins nordirakische Kurdistan. Kolleginnen und Kollegen baten mich mein Augenmerk auf die stetig wachsende Neuerkrankungsrate von Leukämie bei Kindern zu richten. Wir konnten uns bis zu diesem Zeitpunkt nicht erklären, wie das möglich sein kann, dass so weit ab der Kampfgebiete eine 3.000-fach höhere Konzentration des Uran gemessen wurde.

Wir haben dazu einen Meteorologen befragt und wir wurden darauf hingewiesen, dass es gerade während der Sommerzeit sehr starke Süd-Nord-Winde gibt, die so genannten „desert storms“, die den sehr feinen Urastaub in die nördlichen Regionen tragen, und dann zum Beispiel in Erbil durch kleine Windhosen immer wieder in die Atemluft verwirbelt und verteilt wird.

Wir wollten das beweisen, dass dieses Uran tatsächlich auch in den Körper eintritt und haben von zwei Rindern, die ausschließlich im Raum Erbil groß geworden sind, mehrere Gewebeproben genommen und die auf Isotopen von angereichertem Uran untersuchen lassen. Und siehe da, gerade die Primärorgane Lunge, Lymphknoten Herz, Leber und Knochenmark waren hochgradig belastet und wir haben somit den Beweis durchgeführt, dass angereichertes Uran in Kleinstpartikeln in den Körper aufgenommen wird und dann zu Tod bringenden Krankheiten führen kann.

**14. Szene:****27:14 - 29:50****Prof. Günther OFF:**

27'14 - 27'31

In der Kinderklinik von Basra habe ich von Frau Dr. Jenan Hassan erfahren müssen, dass heute 20 Mal mehr Babys mit Missbildungen zur Welt kommen. Für die Ärztin steht die Ursache fest: die Uranmunition.

**Dr. Jenan Hassan:**

27`32 - 27`52

**Mutter-Kind-Krankenhaus Basra**

Ich erwarte besonders den Anstieg der Krebsraten in Bagdad, denn Groß-Bagdad war schweren Bombardierungen mit Urangeschossen ausgesetzt. Die meisten schweren Missbildungen sind Kinder ohne Kopf, ohne Arme, ohne Nasen und Augen.

**Günther groß:**

27`53 - 28`08

Das ist furchtbar und ein schreckliches Kriegsverbrechen und ich frage mich, ob die alliierten Truppen, die hier Massenvernichtungswaffen finden wollten, durch den Einsatz der Urangeschosse nicht selbst eine Massenvernichtungswaffe zum Einsatz gebracht haben.

**Dr. Jenan Hassan:**

28`11 - 28`45

Vor dem Krieg fragten die Frauen nach der Geburt, ob es ein Junge oder ein Mädchen ist. Jetzt fragen sie nur, ist es gesund oder missgebildet. Wir beobachten einen starken Anstieg von Krebs- und Leukämiefällen bei Kindern, und sie werden immer jünger. Das hier ist Lymphknotenkrebs, der hat eine ganz schlechte Prognose, er wird bald sterben, er ist ganz schlecht dran.“

**Günther:**

28`49 - 29`01

Es ist furchtbar, das zu sehen. Meistens nehmen die Mütter dann ihre Kinder wieder zurück nach Hause, damit sie zu Hause sterben. Furchtbare Situation.

**Kommentar:**

29`02 - 29`06

Auch dieser siebenjährige Junge starb zwei Tage später.

**Schrifteinblendung:**

29`16 - 29`24

Als Massenvernichtungswaffe bringen Urangeschosse in den betroffenen Ländern über den Krieg hinaus Krankheit und Tod. Ihr Einsatz ist ein Kriegsverbrechen und nach Haager und Genfer Konvention seit Jahrzehnten verboten.

**Schlusstitel:**29`25 - 29`50  
(Ende)***Ideen für den Unterricht***

Für den Unterricht und die Vorführung des Films **Todesstaub** und die damit verbundenen Folgen des Einsatzes dieser Waffe in den Kriegen der Alliierten, sollten die Lehrer(innen) für Physik, Biologie und Religion bzw. Ethikunterricht eng zusammenarbeiten. Die Lehrer(innen) sollten vorher, am besten gemeinsam, den Film sichten.

**Hintergrundinformationen:**

In der Hörfunksendung von Bayern 2 vom 04. Dezember 2008 mit dem Titel: „Der Staub des Todes - Die Langzeitfolgen von Uranmunition“ von Claus Biegert, fragt der Autor den langjährigen Wissenschaftler der Weltgesundheitsorganisation (WHO), Dr. Keith Baverstock, was dieser zu den Folgen des Einsatzes von Uranmunition in den Kriegen der Alliierten sagt, bzw. weiß.

**Dr. Keith Baverstock:**

Als die Kämpfe im Kosovo aufhörten, sollte ich das Gefahrenpotential untersuchen, das unter Umständen für UN-Truppen bestand, die für den Wiederaufbau des Landes eingesetzt worden waren. Das war das erste Mal, dass ich die Gefahren von DU untersuchte. Ein paar Jahre später beschloss die WHO, über die gesundheitlichen Auswirkungen von Uran und eben auch abgereichertes Uran eine Monographie zu veröffentlichen. Dies brachte mich dazu, die Situation näher unter die Lupe zu nehmen und über den Balkan hinaus zu betrachten. Ich habe mir den Irak näher angesehen, wo ja während des

Krieges 1991, im Süden um die Stadt Basra, DU-Munition in großem Umfang eingesetzt worden war. Inzwischen gab es 2001 vier Aufsätze in wissenschaftlichen Fachpublikationen, sogenannte Peer Review Papers, in denen auf die genotoxischen Gefahren von angereichertem Uran hingewiesen wurde und auf die Möglichkeit krebserregend zu sein. Basierend auf diesen Erkenntnissen schrieb ich einen Text für die Monographie. Die Redaktion war aber nicht bereit, diese Ergänzung aufzunehmen. Damit leistete die Monographie keinen Beitrag zur Erweiterung des tatsächlichen Wissensstands – sie beschränkte sich allein auf die schwache Radioaktivität und die chemische Toxizität, die die Nieren bedrohte. Was ich in der neuesten Literatur gefunden hatte, wies auf eine andere Art von Giftigkeit hin. Ich nahm also meinen Zusatz, der in der Monographie nicht veröffentlicht worden war, und schrieb mit zwei Kollegen einen eigenen Aufsatz, in dem ich das Thema DU in den Kontext der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse über die toxische Wirkung auf Zellen stellte. Bevor ich es einer Fachzeitschrift anbieten konnte, musste ich die Erlaubnis der WHO einholen. Als Angestellter der WHO kann ich nichts ohne Erlaubnis veröffentlichen. Diese Erlaubnis wurde nie gegeben. Der Aufsatz konnte nicht publiziert werden. In den folgenden Jahren bis 2006 sind weitere zwölf Fachaufsätze zum Thema erschienen, alle bestätigten die genotoxische Wirkung von Depleted Uranium, das bedeutet eine Schädigung des Erbguts.

**Und die WHO hat dem UN-Generalsekretär geschrieben, dass sie nicht erwartet, dass bei einer neuen Prüfung die medizinischen Ergebnisse sich von den früheren Daten unterscheiden werden. 16 Studien, die auf eine Schädigung des Erbguts hinweisen, werden bis heute einfach ignoriert.**

Dann enthüllte ROBERT JAMES PARSONS, Journalist in Genf in „Le Monde Diplomatique“ vom 16. Februar 2001 Folgendes:

„Allerdings hat die Weltgesundheitsorganisation 1959 mit der Internationalen Atomenergiekommission (IAEO) ein Abkommen geschlossen, das ihr die Befassung mit Fragen von Strahlung und Gesundheit nur mit Zustimmung der IAEO gestattet. Und diese Zustimmung wird seitdem praktisch nie erteilt.“

Viele Wissenschaftler, die mit der militärischen Forschung wenig oder gar nichts zu tun hatten, erinnerten in Sachen Radioaktivität immer wieder an die Arbeit von Hermann Joseph Muller, die ihm 1946 den Nobelpreis für Medizin eingebracht hatte. Muller hatte die furchtbare zellverändernde Wirkung von Ionenstrahlung auf den menschlichen Körper entdeckt. Auch Doktor John W. Gofman, vormals Leiter der Plutoniumforschungsgruppe, dem es 1942 in Berkeley erstmals gelungen war, ein Milligramm Plutonium zu erzeugen, warnte unermüdlich: „Nach allen vernünftigen Maßstäben, die wir aus den Ergebnissen der Wissenschaft gewinnen, gibt es keine unbedenkliche Dosis, es gibt keine ungefährliche Alpha-Strahlung. Wenn dies also eine Tatsache ist, dann ist jede geduldete Strahlung die Erlaubnis zu einem Mord.“ (Quelle: Gofman J., „Radiation Induced Cancer from Low-Dose Exposures“ 1990, und Gofman in einem offenen Brief vom 11. Mai 1999 an die Presseagenturen.)

Die USA reagierten auf diese Bedenken, indem sie 1956 die Gründung der IAEO durchsetzten, einer UN-Organisation, die eigentlich nur die Atomindustrie fördern sollte. 1957 organisierte die Weltgesundheitsorganisation einen internationalen Kongress zu Fragen der genverändernden Wirkung von Strahlung. Wie die veröffentlichten Protokolle dieser Tagung zeigen, ging man von den Grundannahmen aus, die sich aus den Experimenten Mullers ergeben hatten.

(Quelle: „Effets génétiques des radiations chez l’homme: Rapport d’un Groupe d’étude réuni par l’OMS et Communications présentées par plusieurs membres de ce groupe“, Genf [WHO] 1957)

Doch 1959 brach diese Diskussion plötzlich ab. Die WHO hatte sich auf das Abkommen mit der IAEO eingelassen, in dem der Satz steht: „Wenn eine der beiden Parteien eine Aktivität oder ein Programm

in einem Bereich beginnen will, der für die andere Partei von Interesse ist oder es sein könnte, wird sie die andere Partei konsultieren, um die betreffende Frage einvernehmlich zu regeln.“

(Quelle: Vertrag zwischen der Internationalen Atomenergiekommission (= IAEA) und der Weltgesundheitsorganisation, am 28. Mai 1959 angenommen von der 12. WHO-Generalversammlung in der Resolution WHA 12.40. Siehe Organisation mondiale de la santé, "Documents fondamentaux", 42. Aufl., Genf [WHO] 1999.)

**Genau diese Verpflichtung auf eine „einvernehmliche Regelung“ erlaubt es der IAEA seither, fast alle Bemühungen der WHO zu unterbinden, mögliche Zusammenhänge von Strahlung und Erkrankungen in der Bevölkerung zu untersuchen.**

### ***Kernaussagen des Films***

Gleich am Anfang des Filmes erfahren wir von der Ärztin Jenan Hassan, dass 80 % der an Krebs und Leukämie erkrankten Kinder sterben. Wir sehen ein gerade geborenes Baby mit einer Hautanomalie, Fischaugen und Fischmund und erfahren, dass es auch bald sterben wird. Für den Hauptprotagonisten des Films, dem Arzt und Wissenschaftler Prof. Siegwart-Horst Günther, ist das eine furchtbare Situation (00`30-01`04).

Prof. Günther und sein jüngerer Begleiter, der Feldforscher Tedd Weyman von der NGO „Uranium Medical Research Center“ sind auf dem Weg in den Irak. Sie wollen herausfinden, ob im Irakkrieg 2003 von den Alliierten wieder die gefährlichen Uranwaffen eingesetzt wurden, wie schon im Krieg 1991. Und Tedd Weyman möchte auch Boden- und Wasserproben nehmen und vielleicht auch Lungengewebe um mögliche Verseuchung durch Uranmunition festzustellen (01`37 - 02`37).

Prof. Günther hat einen Panzer gefunden, der mit Urangeschossen vernichtet wurde. Der Geigerzähler zeigt eine Radioaktivität, weit im roten Bereich. Die Soldaten sind im Panzer bei Temperaturen über 1000 Grad verglüht, es wurde Uranoxid freigesetzt und die Umwelt dadurch verseucht (03`00 - 03`50).

Urangeschosse enthalten „abgereichertes Uran“, englisch Depleted Uranium, kurz DU, ein Abfallprodukt der Atomindustrie. Der Atommüll ist radioaktiv, muss in speziellen Behältern gelagert und bewacht werden und das kostet Geld - viel Geld.

Der Medizinphysiker Dr. Paul Roth vom „Institut für Strahlenschutz“ in Neuherberg bei München erklärt uns, dass das abgereicherte Uran 238 als Waffe durch eine Panzerung geht, fast wie durch Butter, das der entstehende Abrieb sich von allein entzündet und dass dieser doppelte Effekt, diese hohe Durchdringungsfähigkeit und diese Fähigkeit teilweise zu verbrennen, diese Munition bei den Militärs so beliebt macht (03`56 - 05`07).

Prof. Günther erzählt, dass er nach dem Golfkrieg 1991 im Irak Krankheitsbilder festgestellt hat, die er 40 Jahre lang im Irak nicht gesehen hatte. Es war eine Häufung von Leukämie, Spaltbildungen, Missbildungen bei Kindern und andere aggressive Erkrankungen. Und dass alle von ihm untersuchten Kinder, die an Leukämie erkrankt waren, mit gefundener Munition oder in Panzerwracks gespielt hatten (05`22 - 06`16).

Auf einer Tagung trifft Günther den Kollegen Prof. Dr. Asaf Durakovic. Er hat als Militärwissenschaftler zwölf Jahre lang Soldaten untersucht, die am s.g. Golfkriegs-Syndrom erkrankt waren. Als er öffentlich die Vermutung äußerte, die Uranmunition sei schuld an ihren Erkrankungen, wurde er vom Pentagon gefeuert.

Er kam auf die Idee, Urinproben der Soldaten zur Analyse in einen Massenspektrometer zu schicken. Diese Analyse auf abgereichertes Uran war positiv, obwohl die amerikanische Regierung bisher ge-  
leugnet hatte, dass in den Waffen abgereichertes Uran verwendet worden sei (06`21 - 07`30).

Prof. Günther war 1992 einen anderen Weg gegangen. Er hatte ein im Irak gefundenes Geschoss nach Berlin bringen lassen. Er wollte es an der Universität untersuchen lassen, ob es radioaktiv sei. Doch er wurde verhaftet und ein Gericht ließ das Geschoss offiziell untersuchen. Ergebnis: Das Geschoss ist hoch giftig und radioaktiv. Und Prof. Günther wurde deshalb wegen „Freisetzung ionisierender Strahlung, was zu einer Gesundheitsgefährdung führen kann“, zur Zahlung von 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Als er das ablehnt, wird er verhaftet und muss fünf Wochen ins Gefängnis (07`36 - 09`40).

In Schottland trifft Prof. Günther den britischen Golfkriegs-Veteran Kenny Duncan. Sein ältester Sohn ist missgebildet. Seine Fußzehen sind zusammengewachsen, seine Ohren gespalten, sein Immunsystem stark geschädigt. Er wird schnell müde und hat oft quälende Kopfschmerzen. Sein Vater hatte im Golfkrieg von „friendly fire“ getroffenen Panzer repariert. So hat er den kontaminierten Staub eingeatmet, war mit seinen Kollegen über Monate hohen Konzentrationen des Giftstoffes ausgesetzt. Da muss man sich fragen: Was passiert jetzt mit der irakischen Bevölkerung? Die Antwort gibt Prof. Durakovic: „Glauben Sie irgendjemand kümmert sich um sie, wenn sich schon niemand für das Schicksal der eigenen Soldaten interessiert?“ (11`10 - 12`44)

Es war Prof. Albrecht Schott, der die Gene von britischen Golfkriegs-Veteranen untersuchen ließ. Im Blut von Kenny Duncan fand er auffallend viele genetische Veränderungen, und zwar von einer Art, die typisch für Radioaktivität ist, und die nicht von anderen Ursachen herrühren kann. Je höher die Rate an Chromosomenbrüchen ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit der Entstehung von Krebs. Diese hohe Zahl von Chromosomenbrüchen kann man in der Familie Mandy und Kenny Duncan sehen. Sie haben drei Kinder, und alle drei Kinder sind genetisch schwer geschädigt. Diese Kinder haben auch geschädigte Chromosomen und sie werden natürlich hohe Raten genetisch geschädigter Kinder hervorbringen, und deren Kindeskindern wieder. Das heißt, alle genetisch geschädigte Soldaten, die Kinder zeugen, werden ihren Genschaden an ihre Kinder weitergeben - wie bei einer Epidemie (12`46 - 14`10).

Auch die amerikanische Armeeführung wusste frühzeitig von den Gefahren der Uranmunition. Das beweist ein Trainings-Video, das die Soldaten vor dem Einatmen von Uranstaub warnt. Es entstand nach einem Handbuch, das es schon vor dem Golfkrieg 91 gab, aber, wie das Video, nicht verteilt wurde. Auf die Uranwaffen will man dennoch nicht verzichten, denn sie bedeuten einen enormen militärischen Vorteil. Deshalb versucht das US-Militär Kritiker mundtot zu machen. So erhielt Prof. Durakovic von Armee-Freunden eines Tages den sehr ernst zu nehmenden Hinweis, dass sein Leben bedroht sei. Danach lebt er für Monate an einem unbekanntem Ort in Kanada (14`13 - 15`15).

Tedd Weyman findet einen stark kontaminierten Ort in der Nähe eines Rastplatzes. Die massenspektrometrische Untersuchung der Proben in Deutschland ergab, dass die Konzentration dieses „hot spots“ an Radioaktivität durch abgereichertes Uran 150 Mal höher war als die natürliche Hintergrundstrahlung. Die daraus resultierenden Gefahren diese Stäube einzuatmen, bleiben für viele hundert Jahre in der Region (16`24 - 17`15).

In der Nähe des durch Uranbomben zerstörten irakischen Fernsehentrums, mitten in Bagdad, findet Tedd Weyman im Urin der dort lebenden Menschen später bis zu 400 % erhöhte Werte von abgereichertem Uran (17`48-19`15).

Bosnienkrieg 1995. Wieder setzten Amerikaner und Briten die Urangeschosse ein, leugneten es auch nicht, sagen aber diesmal, sie seien ungefährlich. Die Serben ahnten, dass die Bevölkerung nach der

Bombardierung einer gefährlichen Kontamination ausgesetzt sein könnte und siedelten 3500 Bürger in das serbische Gebiet Bosniens, nach Bratunac um - aber es war zu spät, denn viele Menschen waren bereits verseucht. Von den 3.500 Umgesiedelten starben in den nächsten fünf Jahren 1112 an Krebserkrankungen – fast ein Drittel aller Vertriebenen (19`28-20`41).

Als die NATO 1999 im Kosovo interveniert, werden nach Schätzung der Serben 30 Tonnen Uranmunition eingesetzt. In der Nacht auf den 25. April greifen Nato Flugzeuge die serbische Garnison von Novi Pazar an. Ismail Mumdzic hat erfahren müssen, dass sich die Geschichte der hohen Krebsraten in Bosnien jetzt im Kosovo wiederholt. Seine Schwester Fikreta leidet seit der Bombardierung an einer aggressiven Leukämie. Ein Jahr später in Belgrad erfahren wir von ihm, dass es seine Schwester trotz einer teuren Rückenmark-Transplantation nicht geschafft hat. - Und doch behauptete im Januar 2001 Verteidigungsminister Rudolf Scharping: „Nach aller wissenschaftlichen Erkenntnis und nach aller medizinischen Erfahrung ist insbesondere bei eingesetzten Soldaten das Strahlenrisiko vernachlässigbar.“

**Erinnern wir uns:** Einerseits erhält Prof. Günther für ein Geschoss einen Strafbefehl über 3.000 Mark, andererseits sagt Minister Scharping, das Strahlenrisiko sei vernachlässigbar! (20`42 - 23`38)

Weil die Halbwertszeit von abgereichertem Uran 4,5 Milliarden Jahre beträgt, hat die serbische Armee versucht kontaminiertes Gelände zu dekontaminieren, die Gefahren zu begrenzen, und zu verhindern, dass abgereichertes Uran zu einer Gefährdung wird, in die Nahrungskette, das Grundwasser gelangt und damit die Bevölkerung, die Tiere und den ganzen Lebensraum bedroht. Leider hat die serbische Regierung kein Geld mehr, diese wichtige Aktion fortzusetzen (23`53-24`29).

Im Vorort Abu Khasib von Basra, wo im jüngsten Irak-Krieg eine Panzerschlacht stattfand, findet Tedd Weyman gleich mehrere Panzer, die von Urangeschossen getroffen wurden. Er findet dabei auf diesem Schlachtfeld, wo immer Kinder spielen, radioaktive Werte, die das 30.000-fache der natürlichen Hintergrundstrahlung hatten (24`35 - 25`22).

Dass die hoch gefährlichen Uranteilchen aus dem Südirak inzwischen bis in viele Hundert Kilometer entfernte Regionen getragen wurden, hat der Arzt Dr. Michael Kreuscher nachgewiesen. So gelangt der Uranstaub mit den Süd-Nord-Winden von Basra kommend ins nordirakische Erbil. Dr. Kreuscher: „Wir wollten das beweisen, dass dieses Uran tatsächlich auch in den Körper eintritt und haben von zwei Rindern, die ausschließlich im Raum Erbil groß geworden sind, mehrere Gewebeproben genommen und die auf Isotopen von abgereicherten Uran untersuchen lassen. Und siehe da, gerade die Primärorgane Lunge, Lymphknoten Herz, Leber und Knochenmark waren hochgradig belastet und wir haben somit den Beweis durchgeführt, dass abgereichertes Uran in Kleinstpartikeln in den Körper aufgenommen wird und dann zu Tod bringenden Krankheiten führen kann.“ Mit den atmosphärischen Winden kann dieser Todesstaub allerdings auch um die ganze Welt getragen werden (25`27-27`13).

In der Kinderklinik von Basra hat Prof. Günther von Frau Dr. Jenan Hassan erfahren müssen, dass heute 20 Mal mehr Babys mit Missbildungen zur Welt kommen. Für die Ärztin steht die Ursache fest: die Uranmunition. Sie erwartet jetzt einen Anstieg der Krebsraten in Bagdad, denn Groß-Bagdad war schweren Bombardierungen mit Urangeschossen ausgesetzt. Die meisten schweren Missbildungen sind dort heute wie in Basra Kinder ohne Kopf, ohne Arme, ohne Nasen und Augen. Und die erkrankten Kinder werden immer jünger. Für Prof. Günther ist das ein Kriegsverbrechen.

**Als Massenvernichtungswaffe bringen Urangeschosse in den betroffenen Ländern über den Krieg hinaus Krankheit und Tod. Ihr Einsatz ist ein Kriegsverbrechen und nach Haager und Genfer Konvention seit Jahrzehnten verboten (27`14-29`24).**

FRIEDER WAGNER

**Zum Autor:**

Frieder Wagner, geb. 1942; Autor, Kameramann, Regisseur und Journalist, 1982 Grimme-Preisträger in Gold für die Dokumentation „Ausländer raus“. Seit 2003 vorwiegend Filme und Artikel zu Uranmunition.

**Anlage**

A1: Rezension, Standpunkt in Kontinente

**Materialien**

M1 Bewahrung der Schöpfung

M2 Krieg und Frieden

**Literatur**

- *Frieder Wagner, Jürgen Elsässer* (Hg.): URANBOMBEN - Die verheimlichte Massenvernichtungswaffe, Berlin: Kai-Homilius-Verlag 2010 (Compact Bd. 18).<http://www.kai-homilius-verlag.de/vp/12.18/index.php>
- *Ingo Schuler*: Depleted Uranium – der schleichende Tod nach den US-Bomben, in: Ketzerbriefe Nr. 154, Sonderheft Kritische Medizin XVI., Freiburg / Brsg.: Ahriman-Verlag: 2009, S. 5-43.
- *Jürgen Todenhöfer*: Warum tötest Du, Zaid? München: Goldmann 2009.

**Tabuthema: Uranmunition**

- *Sabine Schiffer*: Über die Gefahren von Geschossen mit angereichertem Uran wurde vor sieben Jahren heftig debattiert. Seitdem herrscht Schweigen – Erfolg einer Desinformationskampagne?
- *Uwe Krüger*: Wie ein Beitrag über Uranmunition im Deutschlandfunk verhindert wurde

Beide Artikel in: *Message – Internationale Zeitschrift für Journalismus* 1/2008,  
(<http://www.message-online.com/81/heft.html>)

**Links**

<http://www.ochoa-wagner.kulturserver-nrw.de> (Homepage: Frieder Wagner)  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Frieder\\_Wagner](http://de.wikipedia.org/wiki/Frieder_Wagner)  
<http://www.sdn.nl/gunther-home.htm> (Homepage: Dr. Günther)  
[http://data5.blog.de/media/376/3217376\\_ec65e87ada\\_d.pdf](http://data5.blog.de/media/376/3217376_ec65e87ada_d.pdf)  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Siegwart\\_Horst\\_G%C3%BCnther](http://de.wikipedia.org/wiki/Siegwart_Horst_G%C3%BCnther)  
<http://de.wikipedia.org/wiki/Uranmunition>  
[http://deposit.ddb.de/cgi-bin/dokserv?idn=984440380&dok\\_var=d1&dok\\_ext=pdf&filename=984440380.pdf](http://deposit.ddb.de/cgi-bin/dokserv?idn=984440380&dok_var=d1&dok_ext=pdf&filename=984440380.pdf)  
<http://idw-online.de/pages/de/news214424>  
<http://idw-online.de/pages/de/news170551>  
<http://idw-online.de/pages/de/news98869>  
<http://jestrabek.homepage.t-online.de/krieg.htm>  
<http://oraclesyndicate.twoday.net/stories/4918430/>  
[http://seniora.org/index.php?option=com\\_content&task=blogcategory&id=33&Itemid=72](http://seniora.org/index.php?option=com_content&task=blogcategory&id=33&Itemid=72)  
<http://uwa.physik.uni-oldenburg.de/1583.html>  
[http://web.uni-marburg.de/isem/WS03\\_04/prots/v2.htm](http://web.uni-marburg.de/isem/WS03_04/prots/v2.htm)  
[http://www.antimilitarismus-information.de/ausgaben/2001/2-01\\_3.pdf](http://www.antimilitarismus-information.de/ausgaben/2001/2-01_3.pdf)  
<http://www.arge-ja.at/uranmunition.html>  
<http://www.donaukurier.de/lokales/pfaffenhofen/Die-toedlichen-Folgen-der-Uranmunition;art600,1820732>  
<http://www.free-slobo.de/news/081201jw.pdf>  
[http://www.focus.de/wissen/wissenschaft/waffenindustrie\\_aid\\_64194.html](http://www.focus.de/wissen/wissenschaft/waffenindustrie_aid_64194.html)  
<http://www.gew-hamburg.de/Binaries/Binary1128/Uranmunition.pdf> (S. 1-11)  
<http://www.gfbv.it/2c-stampa/2007/070328de.html>

<http://www.handelsblatt.com/archiv/versuche-mit-uran-munition-bestaetigt;372998>  
<http://www.handelsblatt.com/archiv/spuren-von-plutonium-in-uranmunition-vermutet;370995>  
<http://www.handelsblatt.com/archiv/ruehe-erliess-trotz-hinweis-auf-uran-munition-keine-schutzmassnahmen;371088>  
<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/13/13891/1.html>  
<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/12/12222/1.html>  
<http://www.ippnw.de/index.php?id=47&0=>  
<http://www.iraktribunal.de/hearing190604/kuepker.htm>  
<http://www.jungewelt.de/beilage/beilage/51>  
[http://www.lutzschaefer.com/index.php?id\\_kategorie=8&id\\_thema=102](http://www.lutzschaefer.com/index.php?id_kategorie=8&id_thema=102)  
<http://www.medienverantwortung.de/unsere-themen/informationportale/du-munition-atomwaffen-mit-anderen-namen/>  
<http://www.muenster.org/friedensforum/bikeforpeace2001/uranmunition.html>  
[http://www.plattform.org/stories/storyReader\\$211](http://www.plattform.org/stories/storyReader$211) (Rheinmetall, Chronologie Uranmunition)  
<http://www.pressehuette.de/freiraum/08.pdf> S. 14 (Nachruf auf Prof. Dr. Yacoub)  
<http://www.rp-online.de/themen/Uranmunition>  
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,278417,00.html>  
<http://www.stern.de/politik/ausland/bericht-ueber-frankreichs-atomtests-verstrahlte-soldaten-als-versuchskaninchen-1543915.html>  
[http://www.tabularasa-jena.de/artikel/artikel\\_1047/](http://www.tabularasa-jena.de/artikel/artikel_1047/)  
<http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/themen/DU-Geschosse/Welcome.html>  
<http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/themen/DU-Geschosse/runge-vilmar.pdf>  
<http://www.uranmunition.net/artikel.html>  
<http://www.uranmunition.net/petition.html>  
<http://www.uranmunition.de/cms/bwabschaffen/broschueren/uran/4URANmunition.pdf>  
<http://www.uraniumweaponsconference.de/pdf/hintergrund.pdf>  
[http://www.viamundi-ev.de/pdf/VIAMUNDI\\_Mitteilungen\\_2005.pdf](http://www.viamundi-ev.de/pdf/VIAMUNDI_Mitteilungen_2005.pdf) (S. 46)  
<http://www.was-sache-ist.de/2007/10/uran-munition-und-deutsche-schuld/>  
<http://www.zeit-fragen.ch/fileadmin/Dateien/Dossier-Uranwaffen-Artikel-2009.pdf>  
<http://www.911video.de/news/020310/>

### **In englischer Sprache:**

<http://www.eoslifework.co.uk/> [Artikel von Dai Williams: Hazards of suspected Uranium weapons in the proposed war on Iraq (summary)]  
<http://www.globalresearch.ca/index.php?context=va&aid=3116>  
<http://www.globalsecurity.org/wmd/library/news/iraq/2003/apparatus-of-lies.pdf>  
<http://www.grassrootspeace.org/moret.html>  
<http://www.grassrootspeace.org/TribTest062803.html>  
<http://www.guardian.co.uk/world/2001/jan/17/armstrade.unitednations>  
[http://www.irak.be/ned/archief/Depleted%20Uranium\\_bestanden/DU-CausalAssociationBasrah.htm](http://www.irak.be/ned/archief/Depleted%20Uranium_bestanden/DU-CausalAssociationBasrah.htm)

## Anlage 1

### **Kontinente**

**Nachrichten 05-2008:**

#### **URANMUNITION**

#### **„Atomarer Holocaust“ von Hildegard Mathies**

Babys, die ohne Augen, Nase, Mund geboren werden; Menschen, die scheinbar an kleinen Wunden sterben: In Afghanistan, Irak und vielen anderen Ländern leiden Menschen unter den Folgen von Uranmunition.

„Der ewige Tod“ ist nur einer der Namen für das, was in hunderttausenden Körpern von Menschen und Tieren sowie in unzähligen Quadratkilometern Erde und 'zig Tonnen von Waffenschrott lauert: abgereichertes Uran, kurz DU, vom englischen Depleted Uranium. Das Abfallprodukt der Kernenergie ist äußerst begehrt bei Kriegsherren, denn Uranmunition ist von einzigartiger Durchschlagskraft. Die USA und Großbritannien haben sie großflächig eingesetzt, etwa auf dem Balkan und im Irak. Und die USA tun es bis heute im Irak und in zuvor nie gekanntem Ausmaß in Afghanistan, dem Land, in dem Al-Kaida-Chef Osama bin Laden lange Unterschlupf fand.

Die Benutzer von Uranmunition nehmen mindestens in Kauf, dass sie nicht nur ihre eigentlichen „harten Ziele“ treffen, wie Panzer und deren Besatzung, sondern auch die Zivilbevölkerung und die Umwelt. Auf Generationen hinaus leidet ein Land unter den Folgen des todbringenden Uranstaubs, der im Moment des Aufpralls freigesetzt wird und sich überall verteilt. Menschen, Tiere, Wasser, Luft, Pflanzen: alles ist verseucht. Zu den entsetzlichsten Auswirkungen gehören die Bildung großer Geschwüre, der Zusammenbruch des Immunsystems, Krebs und schwerste Missbildungen bei Neugeborenen. Der zweifache Grimmepristräger Frieder Wagner, der den Film „Deadly Dust/Todesstaub“ über Uranmunition und die Folgen gedreht hat und Aufklärungsarbeit über dieses Thema leistet, spricht von einem „atomaren Holocaust“.

In die Medien schafft es das Thema nur hin und wieder, meist verschwindet es dann schnell wieder. Das liege auch daran, dass kaum jemand die drastischen Bilder zeigen wolle, vermutet Wagner. Und nicht zuletzt an den Beschwichtigungen der Politiker. Bei der Generalversammlung der Vereinten Nationen im Herbst soll es zwar um Uranmunition und „die Auffassung der Mitgliedstaaten und internationaler Organisationen zu den Auswirkungen“ gehen. Doch noch im April hat etwa die deutsche Bundesregierung in einer Antwort auf die Kleine Anfrage mehrerer Abgeordneter der Fraktion DIE LINKE geantwortet, es gebe „keinen nachweislichen Zusammenhang“ zwischen der Uranmunition und den Krankheiten. Allerdings existieren zahlreiche Untersuchungsberichte internationaler Wissenschaftler, die diesen Zusammenhang nachweisen und mancher Wissenschaftler hat wegen der Veröffentlichung solcher Ergebnisse seine Stelle verloren.(hm)

### **STANDPUNKT**

Prof. Dr. Rüdiger Funiok SJ (geb. 1942),

Sprecher Netzwerk Medienethik; Hochschule für Philosophie

Medien als Wegbereiter von Kriegen? Mindestens im Vorfeld, wenn in der Bevölkerung eine Akzeptanz des geplanten Kriegs zu schaffen ist, werden Gräuelbilder lanciert.

Wir erinnern uns: Vor dem 1. Irakkrieg warfen angeblich Irakis Babies aus einem Brutkasten in Kuwait. Alles manipulierte Bilder, wie wir heute wissen.

Von den Folgen der letzten Kriege — mit ihren angeblich chirurgisch exakten und sauberen Waffen — ist weit seltener die Rede. Noch weniger gibt es Bilder. Bilder vom Leiden der Soldaten und der Zivilbevölkerung. In die Mauer des Verschweigens und Nichtzeigens wenigstens einige Löcher zu brechen, ist nötig. Das entspricht journalistischer Verantwortung.

Fotojournalismus ist professionelle Zeitzeugenschaft. Man muss nicht nur vor Ort sein — und das ist oft gefährlich — und nicht nur flink mit der Kamera. In der Auswahl und Nachbearbeitung der Bilder gilt es auch, politisch unabhängig zu bleiben. Das bedeutet freilich auch, notwendige Bilder zu bringen. Zumal von Kindern, den am meisten Unschuldigen.

**Aufgabe:**

Im Text von Hildegard Mathies ist von „Atomarem Holocaust“ die Rede. Was wird mit Holocaust im allgemeinen Sprachgebrauch bezeichnet? Ist der Begriff im Fall von DU angemessen? Wenn nicht, welcher Begriff würde den Einsatz von DU treffender bezeichnen?

**M1****Bewahrung der Schöpfung**

In der gemeinsamen Erklärung der EKD und der DBK „Verantwortung wahrnehmen für die Schöpfung“ werden im Abschnitt 5.1. „Ein neuer Lebensstil“ u. a. folgende Forderungen aufgestellt:

- Hinwendung zu Mäßigkeit, Bescheidenheit, Lebensdisziplin, Naturnähe, Mitmenschlichkeit (Solidarität mit den armen Völkern der Dritten Welt)
- Die nachdrückliche Förderung einer möglichst angepaßteren und intelligenteren Technik (sanfte Technik im Gegensatz zur Technik der harten Eingriffe)

Diese Erklärung stammt aus dem Jahr 1989, ist also über 20 Jahre alt:

**Aufgaben:**

- Sind diese Forderungen inzwischen erfüllt? Wenn ja, begründen Sie ihre Antwort! Wenn nein, begründen Sie ihre Antwort!
- Radioaktives Uran hat eine Halbwertszeit von ca. 4,5 Mrd. Jahren. Ist dies in Einklang zu bringen mit dem biblischen Gebot der Bewahrung der Schöpfung?  
Vgl. hierzu: „Uranmunition: Eine tödliche Bedrohung der Schöpfung!“ (Ringvorlesung),  
Link: <http://www.chemie.fu-berlin.de/fb/diverse/schott041124.html>

**1. Statement Jürgen Todenhöfer in „Warum tötet Du, Zaid?“:**

„Der Westen versinkt täglich immer tiefer im Sumpf der eigenen Politik. Nicht ein einziges Mal in den letzten 200 Jahren hat ein muslimisches Land den Westen angegriffen. Die europäischen Großmächte und die USA waren immer die Aggressoren. Nicht die Gewalttätigkeit der Muslime, sondern die Gewalttätigkeit des Westens ist das Problem unserer Zeit“.

**Fragen:**

- Definieren Sie „Westen“ bzw. „muslimisches Land“!
- Was sagt das Statement aus?
- Wie stehen Sie dazu? Ist das richtig? Wenn ja, begründen Sie ihre Meinung!
- Wenn nein, begründen Sie ihre Meinung!
- Wie kommen wir im 21. Jh. zu einer globalen Friedensethik? Welche Bedingungen müssen dafür erfüllt sein?

**2. Schlussinsert des Films:**

„Als Massenvernichtungswaffe bringen Urangeschosse in den betroffenen Ländern über den Krieg hinaus Krankheit und Tod. Ihr Einsatz ist ein Kriegsverbrechen und nach Haager und Genfer Konvention seit Jahrzehnten verboten“

- Ist es gerechtfertigt bei DU von „Massenvernichtungswaffen“ zu sprechen? Recherchieren Sie im Internet den Begriff „Massenvernichtungswaffen“ und verfassen Sie eine Definition.
- Recherchieren Sie im Internet die entsprechenden Artikel der Haager bzw. Genfer Konvention, die den Einsatz von Uranmunition ächten.

DOKUMENTATION



kfw

DVD  
VIDEO

# TODESSTAUB

## Die verstrahlten Kinder von Basra



kfw

**Katholisches Filmwerk GmbH**

Ludwigstr. 33  
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0)69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0)69-97 14 36-13

E-Mail: [info@filmwerk.de](mailto:info@filmwerk.de)

[www.filmwerk.de](http://www.filmwerk.de)

